



DorflebenHitzacker e.V.

Grüne Dächer im Dorf



Handout Dachbegrünung -Theoretischer Teil

erstellt von der Arbeitsgruppe Dachbegrünung

1. Seit wann gibt es Dachbegrünung oder besser begrünte Dächer?

Grüne Dächer findet man an vielen Orten der Welt und haben dort eine lange Tradition, so zum Beispiel auf Grönland, Norwegen und den britischen Inseln. Hier handelt es sich um Grassodendächer mit einer Unterkonstruktion aus Holz. In den meisten Fällen weisen diese eine Neigung auf, um die Niederschläge abzuleiten.

Vielfach haben sich diese Eindeckungen bewährt zur Wärmedämmung und auch aus Mangel an anderem Material.

Heute werden Gründächer immer wichtiger, vor allem in den Städten, zur Teilrückgewinnung von Vegetationsflächen, Lebensräume für Pflanzen und Tiere, aber auch als Erholungs - und Rückzugsräume für den Menschen. Abhängig von der Dachneigung und der Traglast des Daches bietet sich hier eine Extensivdach-begrünung an, geeignet für Flachdächer und geneigte Dächer Ab einer ständigen Traglast von 35 kg je m² mit einem dünnen Aufbau ab 3 cm – 15 cm der Vegetationsschicht und sehr genügsamen Pflanzen wie z.B. Sedum oder Moose bis hin zum Grassodendach.

2. Vorteile einer Dachbegrünung

Begrünte Dächer haben ökologische und bautechnische Vorteile:

gefördert durch

UMWELTSTIFTUNG | GREENPEACE

- Kompensation für Bodenversiegelung, d.h. neuer Siedlungsraum für Pflanzen und Tiere
- Rückhalt von Niederschlagswasser
- Verbesserung des Kleinklimas durch Staubbindung
- Wärmeschutz und Senkung der Kosten für Heizung und Kühlung
- Verbesserung der Schalldämmung
- Schutz der Dachhaut vor UV-Strahlung, Hitze, Kälte, und Hagelschlag.

3. Voraussetzung für eine Dachbegrünung

Eine entscheidende Rolle spielt die Neigung des Daches. Das heißt, ob ein Flachdach (2-3 % Gefälle), ein leicht geneigtes Dach (bis 15% Gefälle) oder ein Steildach (über 15% Gefälle) begrünt werden soll.

Des Weiteren ist die Art der Dachdämmung ein zu berücksichtigender Faktor: Bei einem sogenannten Warmdach findet sich die Dämmung unterhalb des Daches. Bei einem Kaldach besteht keine Dämmung (häufig Altbauten, Garagen etc.). Und bei einem Umkehrdach befindet sich die Dämmung oberhalb der Dachkonstruktion.

Als drittes gilt es, die Tragfähigkeit und Statik der Dachkonstruktion abzuklären, da sie für die Art und Weise der Begrünungsmöglichkeiten entscheidend sind. Durch eine Begrünung und die zugehörige Konstruktion werden hohe Lasten auf ein Dach gebracht. Unterschieden werden zeitliche Lasten, wozu Wartungspersonen, Winddruck und Schneelasten zählen, und dauerhafte Lasten. Hierzu zählen z.B. Dämmung, Dichtungsbahnen, Kiesauflagen und die eigentliche Dachbegrünung mit den verschiedenen Aufbauschieden. Am besten eignen sich leicht geneigte Dächer auf den Seiten, die weniger der Sonne ausgesetzt sind. Zu der Konstruktion gehören:

- Dichtungsbahnen um Durchwurzelung in das Gebäude hinein zu verhindern
- Eine seitliche Erhöhung und Begrenzung der Dachflächen
- Wasserabläufe
- Sicherungsmöglichkeiten für die Personen, die das Dach zu warten haben
- Sicherheitsvorkehrungen wie Feuerschutzstreifen aus Filterkies

Der Feuerschutzstreifen sollte 50 cm breit sein umlaufend als wichtige Sperre bei einem Schmelbrand, der die Konstruktion schützt. Hier gilt wie überall eine DIN-Norm, die zwingend einzuhalten ist.

4. Vegetation

Die Eignung der Pflanzen für Extensivdächer ist u.a. abhängig von der Substratstärke / ständiger Last. Empfohlen werden: Sedumsprossen, Moos, Kräuterflur, „Blütenwiese“ und was sich die Dachbegrüner*innen so ausdenken

„Dachgartenerden“ sind spezielle Mischungen aus Komposten, Bims, Ziegelsplitt, organischen Bodenmaterialien. Sie sollen leicht sein, den Pflanzen Halt geben, Wasser und Luft speichern, aber auch Wasser ableiten können, stabil bleiben.

5. Pflege

Es werden sich im Laufe der Zeit Pioniergewächse auf dem Dach ansiedeln. Besonders die Ausbreitung von Birken, Weiden, Ahorn, Kiefern gilt es zu vermeiden. Achtung: Zur Beseitigung ist eine Absturzsicherung notwendig